Sonnabend, den 20. März 1926.

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen.

Lodzer Volkszeitung

Nr. 73. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung" beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.
Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

4. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Winzenty Rösner, Parzęczewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Dluga 70; **Ozorkow:** Oswald Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Kluttig, Zlota 43; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die Kammer für Briand.

Ungeheure Skandalszenen in der französischen Kammer. — Minister Malvy fällt zweimal in Ohnmacht.

Am nächsten Tage nach der Rückkehr aus Genf gab Briand in der Kammer die Regierungserklärung ab. Danach erachtet es das neue Kabinett als seine wichtigste Pflicht, das Budgetgleichgewicht zu sichern. Was die Außenpolitik anbelangt, so werde die Regierung auf Beseitigung aller Spannungen sowie auf die Herbeiführung eines Geistes des Friedens und des Vertrauens hinarbeiten.

Der Deputierte Ybernegary griff die Regierung außerordentlich heftig an. Seine Angriffe richteten sich besonders gegen den Minister Malvy. Auch die anderen Redner der Rechtsparteien schmähten Malvy in unflätigster Weise, so daß sich Briand genötigt sah, für Malvy einzutreten.

Als Malvy dann die Tribüne betrat, um sich selbst zu verteidigen, überhäufte ihn die Opposition derart mit Schmähungen, daß Malvy die Herrschaft über sich verlor und besinnungslos zu Boden stürzte.

Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Nach der Wiedereröffnung wiederholten sich die Beleidigungen, so daß Malvy zum zweiten Mal ohnmächtig zu Boden stürzte. Der Minister mußte aus dem Saale getragen werden.

Die nach einer längeren Unterbrechung erfolgte Abstimmung erbrachte eine große Stimmenmehrheit für die Regierung Briand, u. zw. stimmten für den Vertrauensantrag 361 Deputierte und dagegen nur 164.

Die Sozialisten haben für Briand gestimmt. Leon Blum begründete die Haltung seiner Fraktion damit, daß das Vertrauensvotum nur der allgemeinen Politik der Regierung galt.

*

Louis Malvy war seit 1914 in den Kabinetten Doumergue, Viviani, Briand und Ribot Innenminister. Im Juli 1917 unternahm Clemenceau gegen ihn einen heftigen Angriff, indem er ihn des Verrats und des Einverständnisses mit Deutschland zieh. Im Jahre 1918 wurde er in den Anklagezustand versetzt, jedoch des Einverständnisses mit dem Feinde freigesprochen und nur wegen Amtsvergehen zu 5 Jahren Verbannung verurteilt. Im Mai 1924 wurde er in die Kammer gewählt. Das Parlament rehabilitierte ihn, indem sie ihn zum Präsidenten der Finanzkommission der Kammer wählte. Briand hat ihn nun zum Minister berufen. Da Malvy ein Vertreter der Linksparteien ist, so wärmt die Opposition die alten Märchen vom Verrat wieder auf. D. Red.

Die Arbeitszeitkonferenz beendet.

Die in London tagende Arbeitszeitkonferenz, an der die Außenminister von England, Deutschland, Italien, Frankreich und Belgien teilnahmen, ist gestern beendet worden. Wie verlautet, ist nach lebhaften Debatten eine Einigung erzielt und ein diesbezüglicher Vertrag unterzeichnet worden.

Das ewig neue alte Lied

oder wie man sich im Eisenbahnministerium bereichert hat.

(Von unserem Warschauer D-Korrespondenten)

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission ist man zur Beratung über das Budget des Eisenbahnministeriums geschritten.

Die Abgeordneten Bartel und Wyzykowski übten eine vernichtende Kritik an der Eisenbahnwirtschaft. Abg. Bartel bezeichnete die bisherige Wirtschaft als eine Mißwirtschaft, wie man sie sich überhaupt nicht mehr schlimmer denken könne. Die Verträge, die zur Zeit des Ministers Tyszka mit den Lieferanten abgeschlossen wurden, sind durchweg ungünstig und bringen dem Staate ungeheure Verluste. Abg. Bartel warf dabei die Frage auf, wer ein Interesse an diesen ungünstigen Verträgen hatte und wer daran verdient hat.

Die Frage wird wohl unbeantwortet bleiben, denn bisher haben es die Hauptschuldigen immer noch verstanden, das Ding so zu drehen, daß man ihnen kein Haar krümmte.

Abg. Kurylowicz (P. P. S.) wies darauf hin, daß man es bisher unterlassen habe, eine größere Sparaktion durchzuführen. Nach Ansicht des Redners könnten mindestens 7—8000 Eisenbahner abgebaut werden. Die Entlassung dürfte jedoch erst nach vorheriger Annahme des Emeritalgesetzes durchgeführt werden.

Auch die anderen Redner übten scharfe Kritik, wobei der ehemalige Eisenbahnminister Tyszka übel abschnitt.

Mißbräuche in der Eisenbahndirektion Wilna.

Selbstmord eines Kassierers.

Die Eisenbahndirektion Wilna besitzt bereits seit langem einen traurigen Ruhm. Mit dem ehemaligen Direktor Emil Landsberger hat es angefangen. Die Versuche, einigermaßen normale Zustände herzustellen, hatten nur wenig Erfolg. Erst jetzt wieder ist man großen Mißbräuchen auf die Spur gekommen, die sich der Kassierer Leonard Czudo zuschulden kommen ließ.

Der Kassierer entzog sich der Verhaftung durch Selbstmord, indem er sich gestern eine Kugel in die Schläfe schoß. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Die Untersuchung führt die Oberste Kontrollkammer.

Rabindranath Tagore erkrankt.

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, ist der große indische Dichter-Philosoph Rabindranath Tagore schwer erkrankt, so daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

Zur Affäre Linde—Bau.

Auch Wilhelm Bau wollte ins Ausland verreisen.

(Von unsrem Korrespondenten.)

Wie bekannt, ist der ehemalige Präsident der Postsparkasse Hubert Linde nach Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen worden. Trotzdem er des Betrugs und der Veruntreuung öffentlichen Geldes angeklagt ist, reichte sein Einfluß so weit, daß man ihm gestattete, ins Ausland zu verreisen. Angeblich zu Kurzwecken . . .

Wilhelm Bau, der zusammen mit Linde Betrügereien und Schiebergeschäfte begangen hat, ist nun plötzlich ebenfalls die Lust angewandelt, die Mauern des Untersuchungsgefängnisses zu verlassen, um mit seinem sauberen Komplicen Linde die Freiheit zu genießen. Da Baus Vetternschaft jedoch nicht so verzweigt und so einflußreich wie die Lindes ist, wurde das Gesuch betreffs Hinterlegung einer größeren Kaution abschlägig beschieden.

Bau muß also weiter brummen, während sein Komplice irgendwo an der Riviera lustwandelt.

Am 12. April findet der Prozeß gegen diese saubre Gesellschaft statt. Man darf gespannt sein, ob sich der ehemalige Finanzminister und Postsparkassenpräsident zum Termin stellen wird.

Witos rüstet.

Der Parteikongreß nach Zakopane einberufen.

(Von unserem Warschauer D-Berichterstatter.)

Abg. Witos entwickelt in der letzten Zeit eine außerordentlich rege Tätigkeit. Nach dem Kongreß in Warschau ist bereits ein neuer Kongreß einberufen worden, der diesmal in Zakopane stattfindet.

Auf diesem Kongreß soll zu der projektierten Sejmauflösung Stellung genommen werden. Den Vorsitz wird Abg. Witos selbst führen. Er hat auch gleichzeitig das politische Referat übernommen.

Aus diesen Vorbereitungen sieht man, daß Witos ernstlich mit dem Gedanken der Sejmauflösung spielt und für den Fall, daß der Sejm doch aufgelöst wird, gerüstet sein will.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat das Wort.

Das Ministerkomitee bestätigte auf seiner vorgestern stattgefundenen Sitzung das gesamte Arbeitsprogramm zur Beschäftigung der Arbeitslosen, welches vom interministeriellen Unterkomitee ausgearbeitet wurde. Die Reihenfolge der Aufnahme der Arbeiten wird auf Grund von monatlichen Budgets bestimmt werden. Zur Ausarbeitung dieser Budgets wird das Unterkomitee sofort zusammentreten. Aus Rücksicht darauf, daß die Aktion gegenwärtig in das Stadium der technischen Ausführung eintritt, hat das Komitee beschlossen, dem Ministerrat den Vorschlag zu machen, die Arbeiten dem Arbeitsministerium zu unterstellen, wonach Minister Barlicki den Vorsitz im Komitee übernehmen würde.

Neubesetzung der Sejmkommissionen.

Die Endecja und die N.P.R. gehen zusammen.

Der Seniorenkonvent schritt gestern zur Neubesetzung der Präsidiumsämter in den Kommissionen und zwar infolge der Umgruppierungen, welche im Sejm in der letzten Zeit durch die Veränderungen der Zahlenverhältnisse der einzelnen Klubs entstanden sind. Gegenwärtig bildet — wie auch zuvor — der Nationale Volksverband (Z. L. N.) mit seinen 100 Abgeordneten die größte Gruppe, den zweiten Platz nimmt die Piastenpartei ein (53), weiter kommen:

Bauernpartei (47), P. P. S. und Christliche Demokraten (je 41) und jüdische Gruppe (34). Als kleinere Gruppen gelten: Wyzwoleniepartei (25 Abg.), Dubanowicz-Gruppe (19), N. P. R. (18), Deutsche Vereinigung (17) und Ukrainer (15). Der Marschall erklärte, daß das System de Hondt's bei Einstimmigkeit anzuwenden sei. Die Abgg. Popiel (N. P. R) und Rymar (Z. L. N.) erklärten im Namen ihrer Klubs, daß sie ganz kategorisch das System de Hondt's verwerfen. Gegen diesen Standpunkt traten die Abgg. Dębski (Bauernpartei), Kozicki (Ukrainer) auf, doch kam es zu keiner Einigung. Zuletzt erklärte der Marschall, daß die Wahlen in der nächsten Woche mit Stimmenmehrheit erfolgen werden, also der Volksverband die schwächeren Parteien verdrängen will.

Wo sind die 3000 Dollar?

Eine neue Affäre.

Unlängst erhielt das polnische Emigrationskomitee J. C. A. in Warschau einen Brief aus Amerika, worin das Komitee zur Bescheinigung des Empfanges von 3000 Dollar aufgefordert wird. Da das polnische Auswandererkomitee kein amerikanisches Geld erhalten hatte, wurde eine nähere Untersuchung eingeleitet und so konnte festgestellt werden, daß die genannte Summe das polnisch-amerikanische Kinderversorgungsheim abgehoben hat. Der Empfang des Geldes war vom Kassierer des Heims, Antoni Milsberg, bescheinigt worden. Dieser erklärte aber von dem Gelde nichts zu wissen.

Es entstand nun die Frage, wohin das amerikanische Geld gewandert ist.

Die Untersuchungspolizei will sich Herrn Milsberg etwas näher ansehen.

Die Pilgerung nach Sulejuwek.

Ueber 5000 Personen haben Pilsudski Glückwünsche dargebracht.

(Von unserem Warschauer D-Berichterstatter.)

Anläßlich des Namenstages des ersten Staatspräsidenten Polens Josef Pilsudski wanderten große Menschenmengen nach dem 20 Klm. von Warschau entfernten Sulejuwek hinaus, um dem Marschall Glückwünsche darzubringen.

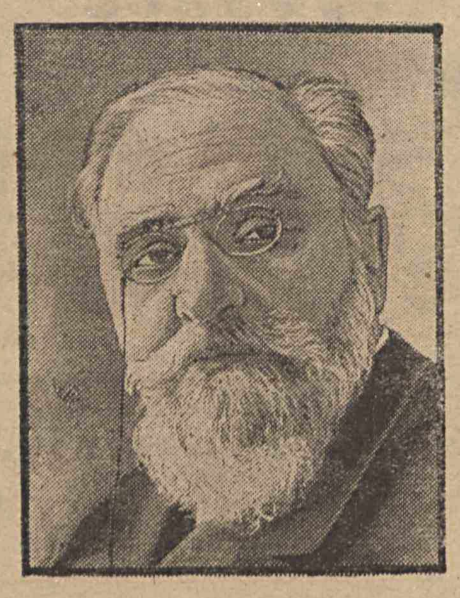
Bereits um 8 Uhr hatten sich in Warschau die Delegationen der Schützen aus dem ganzen Lande vor dem Gebäude des Verbandes versammelt, von wo aus der Marsch nach Sulejuwek erfolgte. Die ersten Gruppen trafen noch am Vormittage ein.

Von Parlamentariern brachten dem Marschall Glückwünsche dar: Moraczewski und Ponczek von der P. P. S., Dombski und Polakiewicz (Bauernverband), Anusz und Nowicki (Wyzwolenie) und Koscialkowski vom Klub der Arbeit.

In die ausgelegten Listen haben sich im Laufe des Tages über 5000 Personen eingezeichnet.

Die polnische Presse über Genf.

Die polnische Presse kann nur schwer ihre Genugtuung über die Nichtaufnahme Deutschlands verbergen, so schreibt beispielsweise der „Il. K. Codz.":



Leon Bourgeois

Der ehemalige französische Ministerpräsident, Leon Bourgeois, der vor einiger Zeit in Paris im Alter von 74 Jahren gestorben ist, war ein warmer Anhänger des Völkerbundgedankens. Während der letzten Tagung des Völkerbundes wurde sein Andenken geehrt. Bourgeois war zuerst Pazifist, während des Krieges wurde er ein Anhänger von Clemenceau, um sich später wieder zum Pazifismus zu bekehren.

„Die Herren Stresemann und Luther haben nun in Berlin Gelegenheit, über die Triftigkeit des deutschen Sprichworts nachzudenken: „Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen." Die Lehre, die die Deutschen in Genf erhalten haben, ist sehr empfindlich und um so peinlicher, als sie für sie ganz unerwartet kam. Sie sind in der festen Ueberzeugung aus Berlin abgereist, daß die Genfer Konferenz im Sinne der Deutschen verlaufen werde und daß die Deutschen mit den größten Ehren aufgenommen und daß sie als Großmacht ein ständiges Mandat im Rate erhalten würden, dabei eine Erweiterung des Rates nicht zulassend oder die Zuweisung eines Ratssitzes an Polen vereitelnd. Was bedeutet denn Polen gegenüber Deutschland, sagten die deutschen Politiker, in der Gewißheit, daß Chamberlain ihre Anschauungen teilen und unter dem deutschen Diktat Polen bagatellisieren würde. Der deutsche Hochmut hatte einfach keine Grenzen."

Sturm der Deutschnationalen gegen Luther und Stresemann.

Reichskanzler Luther empfing am Freitag die Vertreter der Regierungsparteien, um ihnen Bericht über Genf zu erstatten.

Schon heute steht es fest, daß die Genfer Vorgänge zu einem Nachspiel im Reichstage führen werden. Die Deutschnationalen rüsten zum Sturm. Wie es heißt, werden sie die erste beste Gelegenheit benützen, um ein Mißtrauensvotum einzubringen.

Großes Aufsehen erregt ein Artikel in der „Bayerischen Staats-Zeitung", in dem Reichskanzler Luther und Außenminister Stresemann auf das heftigste angegriffen werden.

Die bayerische Regierung hat sofort die Gerüchte dementiert, als hätte sie den Artikel inspiriert. Trotzdem ist die Lage noch immer nicht geklärt und man weiß nicht, welche Haltunng die bayerische Volkspartei zur Regierung einnehmen wird.

Lokales.

Um die Auflösung des Stadtrats.

Die Opposition fordert die Erledigung ihres Antrages.

Bekanntlich haben die sozialistischen Fraktionen im Stadtrat vor einigen Wochen einen Antrag auf Auflösung des Stadtrates gestellt. Die Mehrheit scheint sich jedoch krampfhaft an denselbe halten zu wollen, denn bis dahin wurde der Antrag noch nicht zur Behandlung gebracht, obwohl er sofort der Kommission überwiesen wurde.

Gestern haben die sozialistischen Fraktionen dem Präsidium des Stadtrats das nachstehende Schreiben übersandt:

„Vor einigen Wochen haben wir dem Stadtrat einen Auflösungsantrag eingereicht.

Angesichts dessen, daß der Antrag bis jetzt weder von der Kommission noch vom Stadtrat behandelt wurde, woraus hervorgeht, daß der Antrag zielbewußt hinausgeschoben wird, erklären wir:

Wenn bis zum 26. März l. J. der von uns eingereichte Auflösungsantrag vom Stadtrat nicht behandelt werden wird, werden die endesunterzeichneten Fraktionen ansehen, daß sie für die weitere Verwirklichung ihres Antrages auf anderem Gebiete freie Hand haben.

P. P. S. D. S. A. P. „Bund"
(—) Rapalski (—) Kuk (—) Milman.

Der Streik in der städtischen Gasanstalt.

Vizestadtpräsident Wojewudzki schiebt die Schuld auf den Magistrat, der kein Geld hat.

Gestern vormittag fand in der Gasanstallt eine Versammlung der Angestellten des Werkes statt. Die Referenten wiesen darauf hin, daß man sich bereit erklärt hatte, auf die Teuerungszulagen zu verzichten. Trotz dieses Entgegenkommens hat es der Magistrat nicht für nötig gefunden, mit den Angestellten wegen der ihnen zustehenden Gratifikation zu verhandeln. Die Angestellten sahen sich daher gezwungen, in den italienischen Streik zu treten. Nach Verkündung des Streikes fand sich im Werk Vizestadtpräsident Wojewudzki, der auch Vorsitzender des Aufsichtsrates ist, ein, um mit den Angestellten zu verhandeln. Diese verwiesen ihn jedoch an die Verbände.

Die Versammelten nahmen die Berichte beifällig auf. Worauf beschlossen wurde, in einen verschärften Streik zu treten. Seit gestern ruht nun die Arbeit im Werk, so daß abends in den Straßen eine ägyptische Finsternis herrschte.

Angesichts solch einer Lage ließ sich Vizestadtpräsident Wojewudzki zu einer Konferenz mit Vertretern der Verbände herbei. Die Konferenz fand gestern mittags statt und verlief ergebnislos. Wojewudzki wies darauf hin, daß den Angestellten die Gratifikation zukommt, doch sei der Magistrat in einer solchen finanziellen Lage, daß es unmöglich sei, die notwendigen 60000 Zl. aufzubringen.

Heute soll eine zweite Konferenz stattfinden, in der Arbeitsinspektor Wojtkiewicz versuchen wird, zu vermitteln.

Mag auch die Liebe weinen.

Roman von Fr. Lehne.

Erstes Kapitel.

Feindselig blickten die dunklen Augen Frau Marias auf den eben eingetretenen Herrn, dessen Verbeugung sie mit einem kurzen Neigen des Kopfes erwiderte. Ein Blick auf die ihr gereichte Karte hatte ihr gesagt, wer ihr gegenüberstand — und da hatte sie sich ungefähr denken können, was er wollte — noch ehe er ein Wort gesprochen!

Ihre Gestalt straffte sich in unwillkürlicher Abwehr, und krampfhaft faßte ihre rechte Hand in die Falten ihres Kleides. Sie trat einen Schritt zurück, wie schützend vor ihr Töchterchen, das halb mit Neugier, halb mit Furcht den fremden Herrn betrachtete, dem es vorhin auf sein Klingeln geöffnet hatte.

Abwartend stand Frau Maria da. Ihre Augen bohrten sich in sein Gesicht. Sie sprach und fragte nichts. Das Schweigen wurde drückend und peinlich, besonders für den Herrn! Weiß Gott, es war schwerer, als er sich gedacht, das vorzubringen, was die Familie beschlossen, und worin auch, nach nur kurzem Zögern, der Bruder hastig, beinahe drängend, eingewilligt hatte. Es war schwer, angesichts der Frau, die er sich so ganz anders vorgestellt, die in ihrer Haltung und in ihrem Aussehen den Eindruck einer vollendeten Dame machte — trotz des sehr einfachen Hauskleides aus Kattun, das ihre prachtvolle königliche Gestalt umhüllte.

Und jetzt begriff er auch, welche Macht diese Frau über den Bruder, diesen schwachen, haltlosen, schwärmerischen Menschen, hatte haben können, so daß der alles vergessen, was er seiner vornehmen Familie schuldig war! Zum Glück hatte er sich jetzt doch noch darauf besonnen, ehe es zu spät geworden!

Der schlanke, fremde, junge Herr räusperte sich ein wenig und machte unwillkürlich eine Bewegung nach dem Hals, als sei ihm etwas unbequem.

„Eine einigermaßen peinliche Angelegenheit ist es, die mich zu Ihnen führt, gnädige Frau," begann er endlich, „doch ich hoffe, daß wir trotzdem zu einem befriedigenden Abschluß kommen werden."

„Sie hoffen viel, Herr Allwörden," erwiderte sie sarkastisch, und tief und voll wie eine Glocke klang ihre Stimme, so daß er beinahe überrascht aufhorchte. „Sie hoffen viel —"

„Natürlich rechne ich da mit Ihrer Einsicht und Klugheit."

„Sie rechnen mit etwas, von dessen Vorhandensein Sie doch eigentlich noch keine Beweise haben," bemerkte sie ironisch.

„O doch — mehr als einen sogar! Da ist zum Beispiel Ihre Heirat mit meinem Bruder — —"

„Herr Allwörden," fuhr sie da auf, und eine Blutwelle färbte ihr Gesicht mit purpurner Glut.

„Pardon, meine Gnädige! Aber es ist doch so — —"

Sie ging einige Schritte nach der Tür, ihr Töchterchen an der Hand fassend.

„Ich verzichte auf jede mündliche Unterredung mit Ihnen, Herr Allwörden! Was Sie mir zu sagen haben, kann auch schriftlich geschehen!" erwiderte sie auf seine letzte Bemerkung, und ihre Stimme bebte vor Entrüstung.

„Nein, auf keinen Fall, das würde viel zu umständlich sein, würde vielleicht zu Mißverständnissen führen! — Deshalb bin ich ja gerade gekommen!" widersprach er lebhaft. „Uebrigens hatten Sie ja selbst jeden schriftlichen Verkehr zwischen uns unmöglich gemacht, dadurch, daß Sie unsere gewiß gut gemeinten Vorschläge stets unbeantwortet gelassen haben."

Sie lachte kurz auf.

„Gut gemeint — ja — —! Was die Allwördens unter ‚gut meinen' verstehen. Ich habe es zur Genüge kennen gelernt, und deshalb eben danke ich auch dafür!"

„War es nicht etwa gut gemeint und entgegenkommend von uns, Ihnen während der Krankheit meines Bruders eine angemessene Summe auszusetzen, trotzdem wir zu nichts verpflichtet waren?" entgegnete er mit einer gewissen Schärfe im Ton.

„Deshalb eben habe ich ja darauf verzichtet, wie Sie wohl wissen werden, weil ich keine Gnadengeschenke wollte. Es ist auch so gegangen. Ich habe mich selbst und meine Kinder durchgebracht, wenn wir auch oft nicht viel mehr als trockenes Brot gegessen haben! — Doch nun will ich mein Recht!"

„Ihr Recht —!" Er hob leicht die Schulter. „Der Begriff ist ziemlich kompliziert —"

„Für mich nicht — es gibt nichts Einfacheres! Ich will endlich wieder mal mit meinem Mann vereint werden, dessen Krankheit Sie schlau genug benutzt haben, ihn von seiner Familie zu entfernen. Als er sich in seiner großen Not — krank, arbeitsunfähig, ohne Mittel, als er sich da an seine Eltern um Unterstützung gewandt — da fing es an! Sie brachten ihn in ein Sanatorium und nahmen mir dadurch die Möglichkeit, ihn selbst zu pflegen, vertrösteten mich, hielten mich mit leeren Ausflüchten hin, daß er dort am besten aufgehoben sei. Blutenden Herzens fügte ich mich, mußte mich fügen — denn Sie waren es ja, die die Kosten seiner Krankheit bezahlten — deshalb ertrug ich die Trennung — — aber wie gern hätte ich für ihn gearbeitet — —"

„Ottokar hätte das nie zugegeben — als seiner Frau unwürdig —"

„Unwürdig —? Kann ehrliche Arbeit je unwürdig sein?" Sie lächelte ein wenig. „Mehr als einmal hab ich's getan, hab's tun müssen — und hab's auch gern getan — 's war halt für ihn und unsere Kinder — meine Liebe gab mir Kraft dazu!" — Sie betrachtete ihre großen, doch gut geformten Hände, denen man wohl ansah, daß ihnen Arbeit nicht fremd war.

(Fortsetzung folgt.)

Das Moratorium für Wechselforderungen aus der Vorkriegszeit innerhalb des polnischen Gebietes ist bekanntlich wiederholt verlängert worden. Im Interesse der Gläubiger und mit Rücksicht auf das Ansehen im Auslande hat sich die Regierung nunmehr veranlaßt gesehen, die Angelegenheit entsprechend zu regeln. Das Wechselmoratorium ist nunmehr auf dem ehemals preußischen und österreichischen Gebieten der Polnischen Republik endgültig abgelaufen. Auf dem Gebiet des ehemaligen Kongreßpolens gilt als unwiderruflich letzter Termin bekanntlich der 30. Juni 1926. Die Situation ist nunmehr so, daß die Gläubiger bei Nichtzahlung ihre Forderungen gerichtlich eintreiben können. Natürlich wird das Gericht bei seinen Entscheidungen und bei Festsetzung der Aufwertung alle in Frage kommenden Umstände berücksichtigen, insbesondere aber darauf achten, zu welchen Zwecken und wie das ehemals geliehene Kapital angelegt wurde.

Die Registrierung der arbeitslosen Mitglieder des Commisvereins. In der Arbeitslosensektion sind täglich Dejouren eingerichtet worden, so daß alle Mitglieder sich von nun ab in allen Angelegenheiten nicht mehr wie früher an die Arbeitslosenkomitees, sondern im eigenem Verein an die Verwaltung der „Arbeitslosensektion“ wenden sollen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß alle arbeitslosen Mitglieder des Vereins, die in der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober 1924 stellungslos geworden sind, ihre Deklarationen mit den dazu nötigen Dokumenten unbedingt noch heute im Verein abgeben müssen. Die Auszahlung der Unterstützungen findet Mittwoch, den 24. März, um 10 Uhr vormittags, ebenfalls im Lokale des Chr. Commisvereins, Kosciuszko-Allee 21, statt.

Für die kleineren Lokalsteuerzahler. Die Finanzbehörde bewilligte seinerzeit die Stundung von ¾ der staatlichen Lokalsteuer u. zw. von denjenigen Zahlern, deren Steuern nicht 32 Zloty überschreiten. Gegenwärtig erhielt die Finanzkammer eine Verordnung, daß die eine Hälfte der gestundeten Steuer im April, die zweite im Mai im Magistrat eingezahlt werden kann, ohne Zurechnung von Prozenten für die Verzögerung. Nach Ablauf der angegebenen Termine werden die bisher nichtgezahlten Steuern mit einer 4prozentigen Strafe erhoben werden. (b)

Verlängerung des Termines zur Einreichung von Deklarationen für die Lokalsteuer. Der Termin zur Niederlegung von Deklarationen in Angelegenheit der städtischen Lokalsteuer sowie der staatlichen Immobiliensteuer wurde bis zum 24. März verlängert. Die Deklarationen sind im Hausbesitzerverband einzureichen.

Strafe für Eheschließung ohne Erlaubnis. Wie bekannt, dürfen Soldaten der Klasse „A“ nur mit Erlaubnis der Militärbehörde in die Ehe eintreten. Für Nichtbefolgung dieser Vorschrift droht eine Strafe von 150 Zloty oder 2 Wochen Arrest. Die Gesuche um Erlaubnis zur Eheschließung müssen bei der Administrationsbehörde erster Instanz eingereicht werden.

Die Eisenbahnbehörde wird endlich streng. Die Zentralbehörde der Eisenbahnen hat in der letzten Zeit eine Verfügung herausgegeben, daß alle aufgedeckten Mißbräuche, welche von den Eisenbahnbeamten verübt wurden, sofort der Staatsanwaltschaft gemeldet werden müssen. Dazu ist zu bemerken, daß bisher alle Angelegenheiten zuerst in der Disziplinarkommission verhandelt wurden, welche entschied, ob die Mißbräuche von ihr selbst oder der Staatsanwaltschaft geregelt werden sollten.

Selbstmordversuch. Die in der Tokarzewski-Straße 43 wohnhafte Wladyslawa Barylka nahm in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit zu sich und wurde in hoffnunglosem Zustande nach dem Josefs-Spital gebracht.

Gestern bemerkten Passanten im Poniatowski-Park einen Mann, der sich auf einer Bank hin- und herwälzte. Der herbeigerufene Arzt stellte eine Jodvergiftung fest. Der Selbstmörder wurde in das Josefs-Spital gebracht, wo man aus seinen Ausweispapieren erfuhr, daß es der in der Skorupki-Straße 7 wohnhafte Otto Weiß war. Die Ursache des Selbstmordversuches scheint Not zu sein. (k)

Feuer. Heute früh um 6 Uhr entstand infolge zu starken Heizens im schadhaften Backofen der Konditorei an der Pomorskastraße 6 Feuer. Die Flammen durchfraßen die Decke und drangen in die im 1. Stockwerk gelegene Wohnung des Hauseigentümers Schaja Rosen. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr des ersten Löschzuges konnte nach einstündigem Kampfe Herr des Brandes werden. Die gesamte Einrichtung der Konditorei sowie ein Teil der Wohnungseinrichtung wurde ein Raub der Flammen. Die Höhe des verursachten Schadens konnte noch nicht festgestellt werden. (k)

Kleidung aus „Holzgarn“? Die Tomaschower Kunstseidenfabrik hat in London das Patent zur Exploitationsberechtigung der sensationellen Erfindung des Franzosen Ing. Pellerine, welche eine Verarbeitung der Holzfasern zur — Kunstwolle erlaubt, erworben. Ob diese Kunstwolle die Eigenschaften der echten Wolle besitzen wird, ist fraglich. Jedenfalls wird die Kunstwolle billiger sein als die echte, da nicht nur das Rohholzmaterial billiger ist, sondern auch die Produktionskosten sich geringer gestalten sollen.

Chr. Commisverein z. g. U. Am Donnerstag fand der angekündigte Vortrag des Herrn Sejmabgeordneten K r o n i g statt. Es ist erfreulich, daß der Vortrag ein so reges Interesse bei den Mitgliedern des Vereins wachgerufen hat, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten. Abg. Kronig sprach über das Thema „Die Krisis Europas“. Der tiefdurchdachte und überaus interessante Vortrag fand eine begeisterte Aufnahme bei den Zuhörern. Nach dem Vortrag fand in den Räumen des Vereins ein gemütliches Beisammensein statt.

Lodzer Abenteuer des Hauptbelastungszeugen im Wronka-Prozeß — Edmund Haber. In der vorgestrigen Nacht wollte Herr Haber, der unsern Lesern aus dem Wronka-Prozeß genügend bekannt ist, sich nach seinem Logis begeben. Trotz der späten Stunde wurde er von einigen Straßendirnen angehalten, die ihn mitziehen wollten. Da sich Haber mit ihnen aber nicht einlassen wollte, wurde er von den Dirnen umringt, umhalst und geküßt. Doch Haber blieb standhaft. So mußten ihn die Töchter Korinth ziehen lassen. Als Haber im Hotel ankam, griff er wie von ungefähr in seine Rocktasche und bemerkte das Fehlen seiner Brieftasche mit allen Dokumenten und des gesamten Barvermögens. Die davon benachrichtigte Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (k)

Ein Prozeß à la Wronka. Gestern begann im hiesigen Militärgericht ein Prozeß gegen den Kapitän Fikus, der angeklagt ist, in der Wirtschaftsabteilung Tschenstochau Mißbräuche verübt zu haben. Es wurde festgestellt, daß 5 Waggons Korn verschimmelt und der Hafer dumpfig war. Zu dem Korn wurde Wasser zugegossen, um das richtige Gewicht zu erhalten, im Speck war zu viel Salz, im Hafer fand man Nägel. Die Aussagen der vernommenen Zeugen bewiesen, daß die Wirtschaft unter Kapitän Fikus sehr liederlich war. Das Urteil erfolgt morgen. (b)

Stürmische Versammlung in der Handwerkerressurce. Am Sonntag fand in der Handwerkerressurce eine Versammlung der Handwerker statt, in der fachmännische Fragen behandelt werden sollten. Als Referent trat der Vizepräsident von Warschau, I l s k i (Endek) auf, der aber, anstatt berufliche Fragen zu besprechen, die sozialen Gesetzgebung, wie Achtstundentag und Krankenkassen scharf kritisierte. Ilski antworteten die Handwerker, daß sie berufliche Aufklärung und nicht Endecjahetzen wollen, wobei es zu stürmischen Szenen kam. Die zwei bürgerlichen Zeitungen, die über diese Endecjaversammlung spaltenlange Berichte brachten, haben es unterlassen, diese Vorfälle zu erwähnen. Sehr charakteristisch. (b)

Die Tabakmonopolaffäre vor Gericht.

11. Verhandlungstag.

Als erster wird der Tabakgroßhändler Edward Zaklika vernommen. Zeuge erklärt zu wissen, daß nur einige Großhändler, die es sich leisten konnten, genügende S c h m i e r g e l d e r zu zahlen, besseren Tabak erhalten haben. So haben die Grossisten Lewandowski und Gomulak stets besseren Tabak geliefert bekommen.

Interessant ist das Frage- und Antwortspiel zwischen dem Staatsanwalt und dem Chef der Revisionskommission in Warschau Habela. Habela erklärt, Entlastungsbeweise für die Angeklagten liefern zu können, denn er habe während seiner dreimaligen „Revision“ im Lodzer Tabakmonopol keinerlei Mißbräuche aufdecken können.

Staatsanwalt: Haben sie bei den Revisionen Defizite festgestellt?

Habela: Ja, aber Defizite, die während der Verarbeitung vorkommen.

Staatsanwalt: Wie hoch war das Defizit zu Wronkas Zeiten?

Habela: 5 Prozent, jetzt nur 1 Prozent.

Staatsanwalt: Wie ist das möglich?

Habela: Ich weiß nicht.

Staatsanwalt: Das müßten Sie doch wissen, oder gehört das nicht zu Ihrer Kompetenz?

Habela: (schweigt).

Staatsanwalt: Sind während der Revision nicht die Hauptkontobücher weggekommen?

Habela: (zögernd) Nein.

Staatsanwalt: Das heißt „ja“.

Habela: N u n j a, i c h h a b d i e H a u p t k o n t o b ü c h e r n i e g e s e h e n.

Staatsanwalt: Müssen die Bücher wegkommen? Warum haben Sie diese nicht verlangt?

Habela: Ich kann doch nicht an alles denken.

Angekl. Wronka (unterbrechend): Was für Zigaretten haben wir gemacht?

Habela: „Sport“ und „Wisła“.

Staatsanwalt (ironisch): Woher wissen Sie das so genau? Gehört das auch zu Ihrer Kompetenz?

Habela: Jawohl.

Stadtsanwalt: Das ist merkwürdig.

Um 4.30 Uhr nachmittags begab sich der Gerichtshof nach der alten Tabakfabrik. Die Angeklagten wurden unter starker Eskorte im Gefängniswagen auch dorthin gebracht. In der Zagajnikowastraße hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche die Gefangenen mit „P f u i“-R u f e n u n d G e p f e i f e empfing. Der Gerichtshof besichtigte das Arbeitszimmer des ehemaligen Direktors Wronka und stellte fest, daß Wronka eine gute Uebersicht über das Tor hatte und also unbedingt gesehen haben muß, wer ein- und ausging. Um 5.15 Uhr war die Besichtigung beendet. (k)

Ortsgruppe Lodz-Nord

Reitera 13.

Heute, Sonnabend, den 20. März, um ½6 Uhr abends findet eine

Mitgliederversammlung

statt. Beim Eintritt ist die Mitgliedskarte, ev. Deklaration vorzuzeigen.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand
der Ortsgruppe der D. S. A. P.

Acht Monate wegen Bestechungsversuch eines Militärveterinärs. Der Fleischer Franciszek Adamski war ein Hauptzusteller von Fleisch für die Militärbehörde. In letzter Zeit jedoch wurden ihm immer mehr Fleisch als „untauglich zur besten Sorte“ zurückgegeben. Diesem wollte Adamski abhelfen. Er begab sich in die Wohnung des Militärveterinärarztes Kapitän Ajlikow und versuchte diesen zu bestechen, damit sein geliefertes Fleisch zum Preise der besten Sorte bezahlt werde. Hier kam er aber schlecht an. Kapitän Ajlikow ließ Adamski verhaften und das hiesige Bezirksgericht verurteilte ihn wegen Bestechungsversuches zu acht Monaten Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten. (u)

Kunst und Wissen.

Das morgige Frühkonzert unter Mitwirkung Judith Bokors. Im morgigen Frühkonzert des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Bronislaw Szulc werden wir Gelegenheit haben, die berühmte ungarische Cellistin Judith Bokor zu bewundern. Frau Bokor wird zwei Konzerte mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen, und zwar von Boccherini und Dvorak. Außerdem wird das Orchester die herrliche Symphonie „Ländliche Hochzeit“ von Goldmark ausführen. Trotz der großen Kosten dieses Konzertes hat die Direktion die Preise der Plätze nicht erhöht, um dem breitesten Publikum den Besuch dieses Frühkonzertes zu ermöglichen. Die Preise der Eintrittskarten sind von 1—4 Złoty

Das große Symphoniekonzert. Am kommenden Dienstag, den 23. d. M., um 8.30 Uhr abends, wird in der Philharmonie das große Symphoniekonzert unter Leitung des ausgezeichneten Dirigenten Ignacy Neumark stattfinden. Als Solist tritt der berühmte Pianist-Virtuose Severin Eisenberger auf, welcher das Klavierkonzert C-moll von Beethoven mit Orchesterbegleitung spielen wird. Außerdem verspricht sich das Programm sehr interessant zu gestalten, und zwar werden wir die 4. Symphonie von Tschaikowsky, die Ouvertüre „Egmont“ von Beethoven und die Symphonie G-dur Nr. 13 von Haydn hören.

Theaterabend im Christl. Commisverein. Heute, Sonnabend, den 20. März, um 8.30 Uhr abends, findet die Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Trauerspieles „Der Vater“ in 3 Akten von A. Strindberg statt. Karten sind zu Zl 2 und 1 im Vorverkauf bei der Firma G. A. Restel, Petrikauer 84 sowie auch im Vereinssekretariat, Kosciuszko-Allee 21 zu haben.

Sport.

Das Semmeringer Schachturnier. Der Stand der 9 Runde ist folgender: Niemzowitsch, Tartakower je 8, Spielmann je $6\frac{1}{2}$, Widmann, Tarrasch je $5\frac{1}{2}$, Retti, Rubinstein je 5, Aljechin $4\frac{1}{2}$, Treiball, Wride, Gilg je 4, Davidsohn, Grünfeld je $3\frac{1}{2}$, Janowski, Kmoch, Yates je 3, Michel $2\frac{1}{2}$, Roselli $\frac{1}{2}$

Das Präsidium der Organisationsversammlung des Lodzer Bezirks-Athleten-Verbandes gibt bekannt, daß die Endversammlung dieses Verbandes am Montag, den 22. d. M., um 7 Uhr abends, im Lokale des Lodzer Turnvereins „Kraft“, Petrikauer Straße 174 stattfindet. An der Sitzung können alle Vereine, die Athletik betreiben, sowie Personen, die in der Athletik tätig sind, teilnehmen.

Aus dem Reiche.

Entgleisung eines Eisenbahnzuges.

In der gestrigen Nacht um 12.20 Uhr entgleiste auf der Strecke Warschau—Krakau, 20 Kilometer hinter der Station Plycwia, der Schnellzug Nr. 5. Die Lokomotive sprang bei einer beschädigten Weiche aus dem Geleise und wühlte sich in den Boden ein, wodurch sie nicht unerhebliche Beschädigungen davontrug. Ein Teil der Wagen wurde gleichfalls aus den Schienen gehoben und beschädigt. Glücklicherweise hat die Katastrophe keine Menschenopfer gefordert. Die entgleisten Wagen versperrten den Bahnstrang, so daß der Verkehr auf einige Stunden unterbrochen werden mußte. Um 5 Uhr früh traf aus Warschau ein Hilfszug mit Arbeitern ein, die sofort mit dem Aufrichten der Wagen und der Lokomotive begannen. Erst nach mehrstündiger erschwerter Arbeit konnte der verunglückte Zug vom Hilfszug nach

Warschau gebracht und der Weg freigemacht werden. Die Reisenden waren schon früher mit einem aus Warschau eingetroffenen Personenzuge weiterbefördert worden. (k)

Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß vor dem verunglückten Schnellzug ein Güterzug dieselbe Stelle passierte, so daß also die Beschädigung der Weiche unmittelbar vor dem Passieren des D-Zuges erfolgt sein müsse. Die Beschädigung beruhte darauf, daß die Schraube, welche beide Teile der Weiche zusammenhielt, losgelöst war, so daß, als die Räder der Wagen zwischen die Teile kamen, sie aus dem Geleise sprangen. Zu bemerken ist, daß an dieser Stelle in der letzten Zeit bereits 3 Katastrophen erfolgten. (b)

Pabianice. Kanalisation und Wasserleitung. Der Pabianicer Stadtrat hat beschlossen, dem Stadtpräsidenten das Gehalt nach der 6. Gruppe der Staatsbeamten sowie 30 Prozent Zuschlag als Repräsentationskosten zuzuerkennen, dem Vizepräsidenten — 510 Zl. monatlich, den zwei ständigen Schöffen — 480 Zl. und den zwei zeitweiligen Schöffen — 240 Zl. monatlich zu gewähren. Ferner beschloß der Stadtrat zum Kanalisations- und Wasserleitungsbau in Pabianice zu schreiten. Die Ausführung des Projektes und des Kostenanschlages der Einrichtungen soll der Aktiengesellschaft Philipp Holzmann in Frankfurt a. Main für 10000 Dollar übergeben werden.

Zdunska-Wola. Am 7. l. M. veranstaltete der hiesige Jugendbund einen vokal-musikalischen Abend. Obgleich jugendliche Kräfte als Darsteller mitwirkten, war der Erfolg gesichert. Die Reineinahmen von 342 Zloty wurden zum Ankauf von Glocken bestimmt. Bisher hat der Kirchengesangverein 800 Zl. und der Frauenverein 200 Zloty zu diesem Zweck gespendet. Pastor Lehmann dankte allen für die gelungene Feier. B. K.

Warschau. 14500 Arbeitslose sind in Warschau amtlich festgestellt worden. Im Vergleich zum vorigen Monat ist die Zahl der Arbeitslosen um 3950 gestiegen, obgleich die Bezirksdirektion der öffentlichen Arbeiten eine große Anzahl Beschäftigungsloser angestellt hat. Unter den 14500 Arbeitslosen befinden sich 3000 Kopf-, 1200 Metall-, 1500 Bau-, 1150 Textilarbeiter usw.

Lemberg. Blutiger Kampf von Waldhütern mit Holzdieben. In den Wäldern des Grafen Potocki kamen oft Holzdiebstähle vor, doch gelang es den Aufsehern nie die Diebe zu ertappen. Eines Tages jedoch bemerkte ein Aufseher jugendliche Holzdiebe und gab auf sie einen Schuß ab, wodurch der 17jährige Walenty Stawarz tödlich getroffen wurde. Als die übrigen den getöteten Kameraden sahen, liefen sie nach Hause und brachten die Eltern und Verwandten des Getöteten mit, die sich nun auf die Waldhüter warfen. Erst mit Hilfe der Polizei gelang es die Einwohner zurückzudrängen. Der Mörder wurde verhaftet.

— Wieder ein Scheintoter. Wir berichteten dieser Tage von zwei Scheintoten, die beinahe begraben worden wären. So hat sich hier ein ähnlicher Fall ereignet. Der 25jährige reduzierte Grenzbeamte Karl Rogalski war bei seinem Onkel, einem Landwirte, beschäftigt. Während einer Arbeit verletzte er sich zwei Finger und mußte sich einer Operation unterziehen. Nach der Operation befiel Rogalski eine ungewöhnliche Schlafsucht, ja einmal schlief er einige Tage nacheinander. Die Krankenhausleitung war der Meinung, einen Toten vor sich zu haben und brachte ihn in die Leichenkammer. In der Nacht erwachte jedoch Rogalski aus seinem lethargischen Schlaf und als er bemerkte, wo er sich befindet, erhob er ein Geschrei, rannte zur Tür, um hinauszugelangen, doch war alles vergebens. Vor Ermüdung und ausgestandenem Schreck wurde er gegen früh ohnmächtig. Man brachte ihn nach dem Krankenhaus zurück, doch starb er hier nach einigen Tagen.

Hohensalza. Tod in den Flammen. In einer hiesigen Glashütte entstand ein Großfeuer, welches das ganze Vorratsmagazin sowie einen großen Teil der Schleiferei vernichtete. In den Flammen kam der Arbeiter Stanislaw Klatka um, dessen verkohlte Leiche erst am nächsten Tage geborgen werden konnte.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Fraktion der Krankenkassenräte.

Morgen, Sonntag, den 21. März, 11 Uhr vormittags, findet im Redaktionslokal, Petrikauer Straße 109, eine Fraktionssitzung der Krankenkassenräte sowie der Angestellten der Krankenkasse der D. S. A. P. statt. Um pünktliches Erscheinen bittet

der Fraktionsvorsitzende.

Ortsgruppe Lodz-Süd, Bednarska-Straße 10.

Heute, Sonnabend, den 20. März, 6 Uhr abends, findet im eigenen Lokale eine Mitglieder-Versammlung statt. Beim Eingang sind die Mitgliedskarten evtl. Deklarationen vorzuzeigen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Ortsgruppe Lodz-Nord, Reiter-Straße 13.

Heute, Sonnabend, den 20. März, 5 30 Uhr abends, findet eine Mitgliederversammlung statt. Beim Eintritt ist die Mitgliedskarte ev. Deklaration vorzuzeigen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Ortsgruppe Tomaschow.

Heute, Sonnabend, den 20. März 1926, abends um 6 Uhr, findet im Lokale, Antonienstraße 41, eine allgemeine Jahresschlußversammlung statt, verbunden mit Neuwahl des Vorstandes. Seitens des Hauptvorstandes erscheint Sejmabgeordneter Emil Zerbe. Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

Jugendabteilung der Deutsch. Soz. Arbeitspartei Polens

Achtung, Schachspieler!

Heute, Sonnabend, den 20. März, findet der übliche Spielabend statt. Die Schachkompletts können mitgebracht werden.

Die Spielkommission.

Warschauer Börse.

Dollar 7.95

	18. März	19. März
Belgien	32.65	32.00
Holland	320.60	318.95
London	38.97,5	38 95
Neuyork	8.00	7.95
Paris	28.75	28.50
Prag	23.70	23 55
Zürich	154.00	153.15
Italien	32.15	30.00
Wien	112.77	112.15

Züricher Börse.

	18. März	19. März
Warschau	63,½	64.50
Paris	18 62	18.60
London	25.26	25.24,5
Neuyork	5 19,6	5.19 2
Belgien	21.00	20 86
Italien	20.85	20.84
Berlin	1.23,7	1.23,7
Wien	73.20	73.22
Spanien	73.20	70.25
Holland	208.15	208.15
Kopenhagen	136.10	136 25
Prag	15.18,5	15.39,5

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 19. März wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	37.00
Zürich	64.60
Berlin	52.23—50.77
Auszahlung auf Warschau	52.41—52.69
Danzig	64 92—65.08
Kattowitz	52.36—52 64
Posen	52 51—52.79
Auszahlung auf Warschau	64.92—65 08
Wien, Schecks	90 00—90.50
Banknoten	90.00—99 10
Paris	—.—
Prag	425
Riga	—.—

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Otto L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. ½10: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Krusche aus Tuczyn. (Kollekte zum Bau der Kirche in Kostopol) Mittags 12: Gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier in polnischer Sprache. P.-Vikar Bittner. Nachmittags ½3: Kindergottesdienst. Abends 6: Gottesdienst. P. Schedler. Freitag, vorm. 10: Passionsgottesdienst nebst hl. Abendmahl. P. Schedler. Abends ½8 Uhr: liturgischer Passionsgottesdienst. P. Wannagat.

Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. P. Wannagat.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, nachmittags ½5: Versammlung der Jungfrauen. P. Wannagat.

Jünglingsverein, Kilinski-Straße 83. Sonntag, abends ½8 Uhr: Versammlung der Jünglinge. P. Schedler

Kantorat, Alexandrowska 85. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde. P.-Vikar Bittner.

Kantorat, Zawiszy 39. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde. P. Wannagat.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vorm. 9½: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Sup. Angerstein. Nachmittags 3: Kindergottesdienst. P. Dietrich. Abends 6: Abendgottesdienst. Diakonus Doberstein. Mittwoch, abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst (polnisch). Sup. Angerstein. Freitag, vorm. 10: Passionsgottesdienst. Sup. Angerstein. Abends 8: Passionsandacht. P. Dietrich.

Stadtmissionssaal. Sonntag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Diakonus Doberstein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Sup. Angerstein.

Jünglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Vikar Galster. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Vikar Galster.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. P. Dietrich. Freitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Dietrich. Abends 8: Abendgottesdienst. Diak. Doberstein.

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, abends 7 30: Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. Sonntag, nachm. 4.30: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Abends 7.30: Evangelisation. Mittwoch, nachmittags 3.30: Frauenstunde. Donnerstag, abends 7.30 Uhr Bibelstunde.

Prywatna 7a. Sonnabend, abends 7 Uhr: gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, nachm. 3: Evangelisation. Freitag, abends 7 30: Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, nachm. 3: Evangelisation. Mittwoch, abends 7.30: Bibelstunde.

Zu den Veranstaltungen wird hiermit herzlich eingeladen.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst—Pred. O. Lenz; nachm. 4: Predigtgottesdienst — Pred. F. Brauer. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends ½8. Bibelstunde. Donnerstag, nachm 4: Frauenverein; abends ½8: Passionsandacht. IV. religiöser Vortrag „Jesus und die Friedlosen" — Pred. O. Lenz.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastr. 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst; nachm. 4: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends ½8: Gebetsversammlung. Freitag, abends ½8: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. Nr. 60. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst; nachm. 4: Gesanggottesdienst — Pred. O. Lenz; Im Anschluß: Jugendverein; abends ½8: Gottesdienst in polnischer Sprache. Mittwoch, abends ½8: Bibelstunde.



Verein deutschsprech. Meister und Arbeiter

Heute, Sonnabend, den 20. März findet im Vereinslokale, Andrzeja-Str. 17, die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

im ersten Termin um 7 Uhr, im zweiten Termin um 8 Uhr abends statt. 1521

Tagesordnung: 1. Eröffnung der Generalversammlung. 2. Berichte. 3. Wahl eines Versammlungsleiters. 4. Entlastung der Verwaltung. 5. Neuwahlen. 6. Anträge.

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder bittet **Die Verwaltung.**



Christlicher Commisverein

z. g. U., Aleje Kosciuszki 21.

Theateraufführung.

Heute, Sonnabend, den 20. März: **Wiederholung**

„Der Vater"

Trauerspiel in 3 Akten von A. Strindberg.

Beginn 8.30 Uhr abends. Kartenvorverkauf bei Herrn G. A Restel, Petrikauer Straße 84 und im Vereinssekretariat Aleje Kosciuszki 21.

Konstantynow. Achtung!

Im Lokale der D.S.A.P., Dlugastr. 6,

Auskunfterteilung in:

Steuerangelegenheiten: A. Hoffmann, Stadtv., und A. Eierkuchen — Dienstags von 8—9 abends

Krankenkassenfragen: A. Jende — Sonnabends v. 8—9 abends

Bauangelegenheiten: Vizebürgermeister E. Sehr, Stadtv. W. Heidrich und A. Eierkuchen — Dienstags von 8—9 abends

Oeffentliche Fürsorge: Stv. B. Jende und T. Melzer — Dienstags von 8—9 abds.

Wohnungsfragen: Stadtv. B. Jende und T. Hintz — Dienstags von 8—9 abds.

Schulangelegenheiten: L. Gellert — Mittwochs von 8—9 abends

Ortsgruppe Zgierz

Dienstag von 6—7 abends: Bücherausgabe a. d. Bibliothek — Gen. Lindner

Dienstag von 7—8 abends: Informationen i. Krankenkassenangelegenheiten — Gen. Stranz

Mittwoch von 6—8 abends: Informationen in Parteiangelegenheiten — Gen. Schlicht, Basler, Wölfle

Donnerstag v. 6—7 abends: Soziale Fürsorge — Gen. Rase

Donnerstag v. 7—9 abends: dramat. Sektion — Gen. Treichel

Sonnabend v. 6—7 abends: Soziale Fürsorge — Gen. Heinz

Sonnabend v. 6—7 abends: Entgegennahme der Mitgliedsbeiträge — Gen. Rase

Sonnabend v. 7—9 abends: Gesangstunde

Der Vorstand.

Auf der Lokal Eröffnungsfeier der D.S.A.P. Ortsgruppe Süd ist ein weicher

dunkelgrüner Hut

des Sejmabgeordneten Emil Zerbe vertauscht worden. Diejenige Person, die den Hut irrtümlicherweise mitgenommen hat, wird ersucht, denselben nach der Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung" zu bringen.